

Pastoralplan

2023-2028

Seelsorge
im Schilcherland

Bad Gams · Deutschlandsberg · Frauental · Glashütten · Maria Osterwitz
St. Jakob i. F. · St. Josef · St. Oswald i. F. · St. Stefan · Stainz · Trahütten



**Bestätigt durch
Bischof Wilhelm Krautwaschl
am 6. Dezember 2023**

Abel Utzell



Titelfotos: Kirchen der elf Pfarren des Seelsorgeraumes aus den Pfarrarchiven
Fotos: Pfarrarchive



*„Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen:
Mir ist alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf der Erde.
Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern;
tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes
und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe.
Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“*

Mt 28,18-20

Mit dem Vertrauen und der Zuversicht aus dem Versprechen der Taufe
gehen wir gemeinsam den Weg der Veränderung
und vertrauen darauf, dass es gut wird.



Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	5
	Einleitung	6
1	Unsere Vision von Kirche	7
2	Unser Seelsorgeraum	8
	2.1 Der Name und das Logo	8
	2.2 Synodale Gremien im Seelsorgeraum	8
	2.3 Team	9
3	Pastoralplan	10
	3.1 Wir versammeln uns um den Tisch des Herrn	10
	3.2 Wir handeln diakonisch, in Nächstenliebe	13
	3.3 Wir verkünden Gott, der die Liebe ist	13
	3.4 Wir leben und schätzen Gemeinschaft und fördern soziale Kontakte	15
	3.5 Ehrenamt	16
	3.6 Innovation	16
	3.7 Nachhaltig verwalten und gestalten	17
4	Anhang	19
	4.1 Der Prozess - Der Weg zum Pastoralplan	19
	Gebet für den Seelsorgeraum	20



Vorwort

Lieber Herr Bischof,

vor seiner Emeritierung hat mein Vorgänger Kan. Friedrich Trstenjak gemeinsam mit dem Führungsteam und dem Kernteam beiliegenden Pastoralplan mit Unterstützung themenbezogener Arbeitsgruppen erarbeitet. Silvia Treichler hat als damalige Pastoralverantwortliche die Koordination übernommen, die entsprechenden Gremien im Seelsorgeraum einberufen und auch mit den zuständigen Stellen im Ordinariat Rücksprache gehalten und ihre Anliegen eingearbeitet. Auch die Stellungnahme des Regionalkoordinators wurde aufgenommen. Der Pastoralplan, so wie er vorliegt, steht daher auf breiter Basis und hat einige „Schleifen“ durchzogen.

Gemeinsam mit meinem Pastoralverantwortlichen Mag. Christoph Paar und meiner Verantwortlichen Manuela Wabnegg möchte ich dir daher den beiliegenden Text zur Bestätigung vorlegen.

Mit Bitte um deine Zustimmung zu diesem Text, um den gerungen wurde, in den viele Arbeitsstunden investiert wurden und der so, wie er in dieser Form zu diesem Zeitpunkt vorliegt, gut ist und uns als Arbeitsgrundlage für die nächsten Jahre angemessen erscheint.

Mag. Istvan Hollo
Seelsorgeraumleiter



Einleitung

An den Beginn stellen wir jenen Impuls, der uns im gesamten Prozess bis hin zum Pastoralplan begleitet hat.

AUFBRECHEN – SEHEN – BERICHTEN – REAKTIONEN – LOSGEHEN

„Der HERR sprach zu Mose: Schick Leute [Männer] aus, die das Land Kanaan erkunden, das ich den Israeliten geben will! Aus jedem Väterstamm sollt ihr einen [Mann] aussenden, und zwar jeweils einen der führenden.“ (Num 13,1-2)

Sind in diesem Prozess alle Pfarren gut vertreten? Wer macht mit? Wie kann es uns gelingen, Menschen, die noch nicht so Kontakt zur Pfarre haben, neu mit ihren Talenten einzubinden?

„Mose schickte sie aus, das Land Kanaan zu erkunden, und sagte zu ihnen: Zieht von hier durch den Negeb hinauf und zieht hinauf ins Gebirge! Seht, wie das Land beschaffen ist und ob das Volk, das darin wohnt, stark oder schwach ist, ob es klein oder groß ist; seht, wie das Land beschaffen ist, in dem das Volk wohnt, ob es gut ist oder schlecht, und wie die Städte angelegt sind, in denen es wohnt, ob sie offen oder befestigt sind und ob das Land fett oder mager ist, ob es dort Bäume gibt oder nicht.“ (Num 13,17-20a)

Wer lebt in unserem Seelsorgeraum? Was sind die Bedürfnisse der Menschen? Welche Nöte gibt es? (Was willst du, dass ich dir tun soll?)

„Habt Mut und bringt Früchte des Landes mit!“ (Num 13,20b)

Was macht uns Mut? Wo können wir Stärkung für unser Tun holen?“ (spiritueller Weg)

„Da zogen sie hinauf und erkundeten das Land. Nach vierzig Tagen kehrten sie von der Erkundung des Landes zurück. Sie berichteten Mose und Aaron und der ganzen Gemeinde und zeigten ihnen die Früchte des Landes. Sie erzählten Mose: Wir kamen in das Land, in das du uns geschickt hast: Es ist wirklich ein Land, in dem Milch und Honig fließen. Das hier sind seine Früchte.“ (Num 13,21a.25.26b-27)

Welche Stärken hat unser Raum? (Pfarrprofile)
Welche pfarrlichen Räume/Immobilien haben wir, die wir nutzen können?

„Doch das Volk, das im Land wohnt, ist stark und die Städte sind befestigt und sehr groß... Wir können nicht zu dem Volk hinaufziehen; es ist stärker als wir... Sogar die Riesen haben wir dort gesehen... Alle Israeliten murrten über Mose und Aaron und die ganze Gemeinde sagte zu ihnen: Wären wir doch in Ägypten oder in dieser Wüste gestorben! Warum nur will uns der HERR in jenes Land bringen?“ (Num 13,28a.31b.33a u.14,2-3a)

Was will Gott heute und hier von uns? Was sind unsere Ängste und Befürchtungen?
Was bremst uns? Was hält uns zurück? Wie geht es uns beim Loslassen?

„Zwei von denen, die das Land erkundet hatten, zerrissen ihre Kleider und sagten zu der ganzen Gemeinde der Israeliten: Das Land, das wir durchwandert und erkundet haben, dieses Land ist sehr, sehr gut. Wenn der HERR uns wohlgesinnt ist und uns in dieses Land bringt, dann schenkt er uns ein Land, in dem Milch und Honig fließen. Lehnt euch nur nicht gegen den HERRN auf! Habt keine Angst vor dem Volk des Landes.“ (Num 14,6b-9a)
Zukunftsbild und strategische Ziele als Orientierungshilfe!? Was/wer macht uns Mut? Wo sehen wir Möglichkeiten für Neues? Wo/wie kann Neues werden?



1 Unsere Vision von Kirche

„Lass mich dich lernen, dein Denken und Sprechen, dein Fragen und Dasein, damit ich die Botschaft neu lernen kann, die ich dir zu überliefern habe.“ (Klaus Hemmerle)

„Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist.“ (Dietrich Bonhoeffer)

„Was willst du, dass ich dir tue?“ (Mk 10,51)

Kirchenentwicklung im Seelsorgeraum erfordert Geduld, denn Strukturveränderung allein ist zu wenig. Das Leben der Menschen steht im Mittelpunkt, ihre Freuden, Sorgen und Fragen. Das bedeutet für uns, trotz mancher Widerstände, das Leben der Kirche vor Ort und im Raum weiterzuentwickeln und Neues zu ermöglichen.

Kirche mit den Menschen sein

Kirche ist immer auf dem Weg, in Wandlung, im Lernen. So gehört es zu den Aufgaben, auf die Zeichen der Zeit und die Menschen hinzuschauen und zuzuhören, um sie dann von Jesus und seiner Botschaft her deuten zu können.

„In allen Zeiten müssen wir die Sprache der Zeit neu lernen, um das Eigene des Evangeliums neu sagen zu können.“ (Christian Hennecke)

Das heißt für uns im Seelsorgeraum, den Blick auf Jesus zu richten – *jesuanisch werden* – um besser verstanden zu werden (vgl. GS 44) und das Evangelium den Menschen von heute im Heute verkünden zu können.

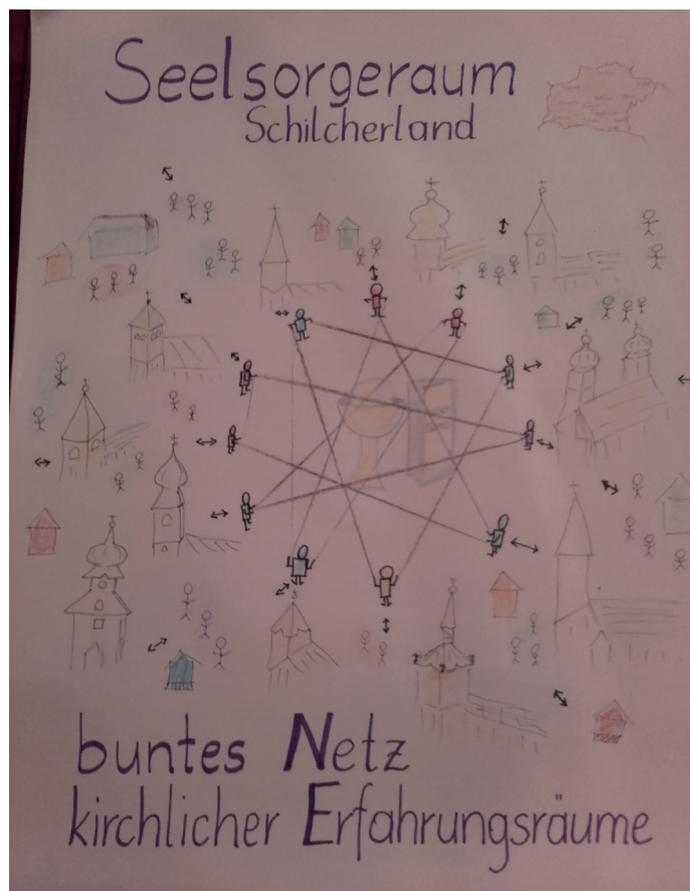
Auf Gottes Geist hören

„Der Geist Gottes ist also zugleich divers und universal. Er verbindet sich mit jeder menschlichen Wirklichkeit zu einer einmaligen Gestalt – und doch ist es der gleiche Geist, der in allen wirkt.“ (Peter Hundertmark)

Eine Kirche, die den Heiligen Geist wirken lässt, wird zur einladenden Kirche.

Partizipation und Synodalität

„Durch Christus, mit Christus, in Christus geht das Volk Gottes einen gemeinsamen Weg, also synodal. Die Kirche geht als Gemeinschaft durch die Zeit, als eine *Communio*. Sie ist eine Weggemeinschaft, in der sich die Einheit mit dem Dreieinigen Gott und die Einigkeit unter den Menschen verwirklicht.“ (Bernd Oberndorfer)



Partizipation ist zuerst einmal Teilhabe an der Sendung und dann erst Beteiligung an Verwaltung, Leitung und Gestaltung von Kirche. Das bedeutet, dass alle Getauften Anteil haben an der Heiligkeit Christi und berufen sind, ihre Charismen und Fähigkeiten einzubringen und zu entfalten. Sie sind als Volk Gottes mitverantwortlich Handelnde beim Aufbau der Kirche. Hier liegt die Aufgabe der Hauptamtlichen, dass sie die Christinnen und Christen vor Ort so begleiten, dass sie ihre Berufung auch leben und Verantwortung für ihre Gemeinde übernehmen können.

Das hat auch Auswirkungen auf Entscheidungsprozesse in der Kirche. Das bedeutet gelebte Partizipation, wie sie in den Pfarrgemeinderäten oder im Pastoralrat zum Ausdruck kommt. Entscheidungen kommen nicht mehr im Mehrheitsprinzip (außer im Wirtschaftsrat), sondern im Konsentprinzip zustande. Das erfordert eine gute Kommunikations- und Diskussionskultur.

„Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht“ (Phil 2,5).

Diesen Vers aus dem Philipperbrief wollen wir als unsere Haltung für das gemeinsame Zusammenleben im Seelsorgeraum umsetzen.



2 Unser Seelsorgeraum

Die Katholische Kirche der Steiermark hat sich auf den Weg zu einer umfassenden Erneuerung gemacht, um den Herausforderungen, die durch die Gesellschaft an uns herangetragen werden, gewachsen zu sein. Unser Auftrag ist es, Zeichen und Werkzeug zu sein, um die Menschen zu Gott zu führen und Gemeinschaft untereinander erfahrbar zu machen.

Der Seelsorgeraum Schilcherland setzt sich aus elf Pfarren (Bad Gams, Deutschlandsberg, Frauental, Glashütten, Maria Osterwitz, St. Jakob i.F., St. Josef i.d. Weststmk., St. Oswald i.F., St. Stefan ob Stainz, Stainz, Trahütten) zusammen, in denen das kirchliche Leben in unterschiedlicher Weise ausgestaltet wird. Diese Vielfalt gilt es auch im Sinne des Zukunftsbildes zu stärken, Kirchorte zu fördern und neue Erfahrungsräume von Kirche zu entdecken (Krankenhaus- und Pflegeheimseelsorge, Caritas-Carla, Vinzmarkt, Kindergärten, Schulen, Gruppen, ...).

Alle sind aus Taufe und Firmung berufen, das Leben der Kirche aktiv mitzugestalten. Das Zukunftsbild überträgt den ehrenamtlichen Laien als Träger:innen der Pastoral eine besondere Verantwortung. Daraus ergeben sich in Zukunft neue Formen des Kirche-Seins, neue Berührungspunkte der Pfarren untereinander, ein Voneinander-Lernen und ein Miteinander-Unterwegs-Sein, um im Heute die Botschaft Jesu zu verkünden.

2.1 Name des Seelsorgeraumes und das Logo

Der Name für den Seelsorgeraum hat sich sehr schnell ergeben, da das Gebiet, in der die elf Pfarren liegen, gemeinhin als Schilcherland bekannt ist.

In St. Stefan ob Stainz liegt das größte zusammenhängende Anbaugelände der Schilchertraube.

„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen.“
(Joh 15,5)

Im Prozess wurde auch ein gemeinsames Logo entworfen. Ein Brainstorming in der Steuerungsgruppe und im Pastoralteam ergab die Schlagworte, die an die Grafikerin Jutta Kügerl aus Deutschlandsberg weitergegeben wurden. Gemeinsam mit ihr entstand das Logo des Seelsorgeraumes Schilcherland.

Dieses biblische Bild vom Weinstock und den Reben soll unseren Weg im Seelsorgeraum prägen. Das spiegelt sich im Logo wider. Es bringt die Pfarren in unserem Raum ins Bild. Es sind die elf Trauben am Weinstock. Der Weinstock steht für Kirche in der Gemeinschaft mit Jesus. Das Kreuz, das in seinem tragenden Stab die Form eines Wanderstabes hat, kann uns aufzeigen, dass wir als „Volk Gottes“ mit Jesus unterwegs sind. Er hält uns zusammen und befähigt uns, vertrauend und glaubend den Weg in die gemeinsame Zukunft zu gehen.

2.2 Synodale Gremien im Seelsorgeraum

Pastoralrat

Der Pastoralrat ist ein synodales Gremium im Seelsorgeraum. Er hat die im Pastoralplan definierte inhaltliche (strategische) Ausrichtung des Seelsorgeraumes im Blick und ist somit beratendes Gremium (Beirat) für pastorale Aktivitäten. Als solches muss er bei zentralen Entscheidungen des Seelsorgeraum-Leitungsteams angehört werden. In pastoralen Angelegenheiten, die alle Pfarren und Kirchorte des Seelsorgeraumes betreffen, kann er Beschlüsse fassen.

Der Pastoralrat dient der Vernetzung kirchlicher Erfahrungsräume und stellt sich den pastoralen Fragen, die im Seelsorgeraum virulent sind. Er vertieft die geistliche Dimension seines Tuns und fördert und ermöglicht neue Entwicklungen. Der Pastoralrat trifft sich mindestens zweimal im Jahr.

Pfarrgemeinderat

Der Pfarrgemeinderat ist das Entscheidungs- und Beratungsgremium der jeweiligen Pfarre und Sprachrohr in den SR hinein, gemeinsam mit dem von ihm entsendeten Pastoralrat. Zu seinen Aufgaben gehören die Planung, Entscheidungsfindung und Umsetzung verschiedener Aufgaben, die das pastorale Leben der jeweiligen Pfarre betreffen, ebenso wie das pastorale Team zu beraten und mitzuentcheiden, welchen Weg die Pfarre geht.

Wirtschaftsrat

Im Seelsorgeraum Schilcherland sind die Aufgaben, Rechte und Pflichten in Bezug auf die wirtschaftlichen Angelegenheiten jeder Pfarre vom Pfarrer bzw. Seelsorgeraumleiter an geschäftsführende Vorsitzende übertragen worden. Damit kommt ihnen die Verwaltung des pfarrlichen Vermögens zu, das sie mit Unterstützung der Handlungsbevollmächtigten für die Verwaltung umsetzen.



Die einzelnen Pfarren des Seelsorgegebietes sind sehr unterschiedlich groß: 28.404 Einwohner:innen gesamt, davon 19.548 Katholik:innen – von der kleinsten Pfarre am Berg (74 Katholik:innen) bis zur Stadtpfarre und den stark wachsenden Zuzugsgemeinden Richtung Grazer Umland. Das bedeutet auch, dass es relativ große Wegdistanzen zwischen den Pfarren gibt.



2.3 Team

Seelsorgegebiet Leitungsteam

bis 31. August 2023

Seelsorgegebietleiter: Kan. KonsR Friedrich Trstenjak

Handlungsbevollmächtigte für Pastoral: Dipl. Päd. Silvia Treichler

Handlungsbevollmächtigte für Verwaltung: Nadja Wetl

ab 1. September 2023

Seelsorgegebietleiter: Mag. Istvan Hollo

Handlungsbevollmächtigter für Pastoral: Mag. Christoph Paar

Handlungsbevollmächtigte für Verwaltung: Manuela Wabnegg

Priester

Kan. KonsR Friedrich Trstenjak (bis 31. August 2023), Mag. Istvan Hollo (Pfarrer), Lic.theol. Marius Enasel (Teampfarrer), Mag. Anton Nguyen (Vikar seit 1. September 2023), Stephan Kim BTH (Kaplan)

Pastoralreferent:innen:

Mag. Christoph Paar, Andrea Reich Bakk (seit 1. September 2023), Mag. Rita Harold, Dipl. Päd. Silvia Treichler

Pastorale Mitarbeiterin:

Mag. Zuzana Dudeskova

Pfarrsekretärinnen:

Martina Fischer (bis 31.08.2023), Maria Lederer, Mag. Iris Karner, Sabrina Heuserer, Nadja Müller

Ansprechpersonen

Team Nächstenliebe: Dipl. Päd. Daniela Platzler

Qualitätsbeauftragte: Manuela Wabnegg



Vertreterinnen und Vertreter aus den elf Pfarren beim Startgottesdienst 2021



3 Der Pastoralplan

Das „WIR“ im Pastoralplan steht für das Gemeinsame von hauptamtlichem Pastoralteam und den synodalen Gremien Pastoralrat, Pfarrgemeinde- und Wirtschaftsräte und Arbeitsgruppen.

3.1 Wir versammeln uns um den Tisch des Herrn, den Tisch des Wortes und den Tisch des Brotes.

3.1.1 Gottesdienst und liturgische Feiern

„Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18,20)

„Die Liturgie ist der Höhepunkt, dem das Tun der Kirche zustrebt und zugleich die Quelle, aus der all ihre Kraft strömt.“ (SC 10)

Ist-Stand

Als Kirche im Seelsorgeraum Schilcherland verstehen wir uns als eine feiernde Gemeinschaft, die sich miteinander zum Brechen des Brotes und zum Hören des Wortes versammelt, wo viele sich mit ihren Charismen und Fähigkeiten einbringen, wo eine geschwisterliche und wertschätzende Begegnung möglich ist und wir alle gemeinsam am Reich Gottes mitbauen.

Wo eine Feier der Eucharistie aufgrund fehlender Priester nicht möglich ist, versammelt sich die Gemeinde um den Tisch des Wortes. Beide Feiern stehen nicht in Rivalität zueinander, sondern sind Ausdruck einer gelebten liturgischen Vielfalt vor Ort. Ehrenamtliche Wortgottesdienstleiter:innen tragen Sorge, dass Kirchen am Sonntag nicht ohne Gottesdienst bleiben und halten durch ihren wertvollen Dienst die sonntägliche Feierkultur aufrecht.

Wir streben keine Zentralisierung an, sondern wir wahren und fördern die Eigenständigkeit der einzelnen Gemeinden.

Um den Menschen im Seelsorgeraum gerecht zu werden, setzen wir auch in der Liturgie spezifische Angebote und fördern Vielfalt in der Liturgie. Ein besonderes Augenmerk richten wir auf Kinder und Familien. Da wir davon überzeugt sind, dass der Mensch von Anfang an ein religiöses Wesen ist: offen für eine Tiefendimension, verbunden mit dem Göttlichen, ins Leben geworfen und getragen von der Liebe, die ihren Ursprung in Gott hat.

Daher feiern wir Liturgie auch für und mit Kindern, damit sie Wurzeln schlagen können im Glauben und sie durch die Liebe Gottes gestärkt und offen werden für die Aufgaben in der Welt.

Zukunftsbild

*Wir gehen vom Leben der Menschen aus.
Wir freuen uns über die Vielfalt an Berufungen.
Wir setzen auf Vielfalt und Qualität.*

Ziele

Wir haben eine gemeinsame Gottesdienstordnung, die sich an den ehemaligen Pfarrverbänden orientiert, mit dem Blick auf den gesamten Seelsorgeraum. Diese wird jährlich im Juni für das kommende Arbeitsjahr evaluiert.

Im Jahreskreis gibt es in allen Pfarren unterschiedliche Gottesdienste, Andachten und Feiern, die spezifische Gruppen von Menschen in ihrer jeweiligen Lebenssituation ansprechen.

Maßnahmen

- Wir werden jährlich mindestens eine Aus- und Fortbildung anbieten, um Wortgottesdienstleiter:innen, Lektor:innen, Kantor:innen u.a. in ihren ehrenamtlichen liturgischen Diensten zu begleiten und neue Interessierte dafür zu begeistern.
- Wir werden in den nächsten drei Jahren gemeinsam mit interessierten Eltern und Kindern Feiern bzw. neue Feierformen für Kinder zwischen 8 und 13 Jahren entwickeln.
- Gemeinsam mit Interessierten entwickeln wir in den nächsten fünf Jahren neue liturgische Formen, die auch für Menschen, die keinen oder wenig Kontakt zur Kirche haben, in ihrem Lebenskontext ansprechend sind.

Um diese Maßnahmen umsetzen zu können, braucht es einen guten Blick auf Ehrenamtsentwicklung und die Kultur der Ermöglichung bzw. auf die personellen und finanziellen Ressourcen.

3.1.2 Bereich Trauer

Ist-Stand

Kirche vor Ort wird gerade im Todesfall gefragt und positiv durch die zeitgemäße Gestaltung von Wachtgebeten von Laien erlebt. Auch die Begräbnis- und Verabschiedungsfeiern werden von Haupt- und Ehrenamtlichen gemeinsam getragen, vorbereitet und gestaltet.

In diesem Bereich gibt es im SR bereits einige Projekte, die umgesetzt wurden, wie die Trosttasche und der Leitfaden für Trauerfälle.



Zukunftsbild

Wir gehen vom Leben der Menschen aus.

Ziel

Wir ermöglichen einen würdigen Abschied durch unterschiedliche Feierformen und begleiten die Angehörigen in ihrer Trauer.

Maßnahme

- In den nächsten drei Jahren möchten wir mindestens fünf Menschen aus unserem SR die Ausbildung zum/ zur Begräbnisleiter:in ermöglichen und zu diesem Dienst beauftragen.

3.1.3 Wallfahrt

Ist-Stand

Das Wallfahrtswesen hat in Maria Osterwitz mehr als 1.000 Jahre Tradition. Pilger aus der Umgebung, aber auch aus der Kärntner Nachbardiözese kommen besonders in den Sommermonaten nach Maria Osterwitz, um Kraft zu tanken und Anbetung zu halten. Engagierte Ehrenamtliche sorgen für das körperliche Wohl der Pilger und bieten den Reisenden Unterkunft in der Jugendherberge der Pfarre (Pfarrhaus).

Zukunftsbild

Wir alle sind auf der Suche nach Gott.

Ziele

Die Wallfahrt am 13. zwischen Mai und Oktober soll erhalten bleiben.

Wallfahrergruppen werden auch in Zukunft willkommen sein.

Maßnahmen

- Den Wallfahrergruppen, die von außerhalb kommen, muss klar definiert und kommuniziert werden, was personell vom SR geleistet werden kann.
- Unterkunft und Verpflegung werden den personellen und finanziellen Gegebenheiten vor Ort angepasst.

3.1.4 Sakramente

Zukunftsbild

Wir gehen vom Leben der Menschen aus.

Wir alle sind auf der Suche nach Gott.

Ziel

Wir begleiten Menschen an wesentlichen Knotenpunkten ihres Lebens und feiern mit ihnen die Sakramente.

3.1.4.1 Sakrament Taufe

Ist-Stand

Das Sakrament der Taufe wird oft im engsten Kreis der Familie gefeiert und nicht als Aufnahme in die kirchliche Gemeinschaft begriffen. Um diesen Charakter des Sakramentes wieder in Erinnerung zu rufen, sind Gemeinschaftstauen nicht nur eine Notwendigkeit aufgrund der personellen Situation, sondern auch hinsichtlich ihrer ekklesiologischen Dimension wesentlich.

Es fällt zunehmend schwer, Paten zu finden, welche die vorgegebenen kirchenrechtlichen Vorgaben erfüllen und die Kinder zum Glauben sowie dem pfarrlichen Leben hinführen.

Maßnahmen

- Es werden Taufgedächtnisfeiern entwickelt, die auch für Menschen, die keinen oder wenig Kontakt zur Kirche haben, in ihrem Lebenskontext ansprechend sind.
- Gemeinschaftstauen gibt es in allen Pfarren des Seelsorgeraumes.

3.1.4.2 Sakrament Eucharistie

Ist-Stand

Das Sakrament der Eucharistie ist Gipfelpunkt und Quelle (Can 897) des Glaubens und das gemeinsame Feiern am Sonntag ist der wesentliche Ort der Versammlung der Gemeinde. So versammeln wir uns jede Woche in den großen Gemeinden um den Tisch des Herrn, auch in den kleineren Pfarren versammeln wir uns regelmäßig zur Eucharistie. Wöchentlich finden in Pfarren eucharistische Anbetungen statt. Auch der Anbetungstag wird in einigen Pfarren begangen. Das Fronleichnamfest ist im Brauchtum fest verankert, ebenso eucharistische Prozessionen. Gleichzeitig fehlt in Teilen der Bevölkerung das Verständnis der Realpräsenz.

In der Erstkommunionvorbereitung erleben wir, dass für viele junge Eltern Kirche ein ungewohnter Lebensraum ist. Ein Begleitheft zur Erstkommunion hilft als unterstützende Elternarbeit als eine Einführung in die Gemeinschaft der Kirche.

Die Vorbereitung der Erstkommunion befähigt Kinder, dieses Sakrament zu verstehen und zu empfangen.

Maßnahmen

- Es wird großes Augenmerk auf eine würdevolle und ansprechende Gestaltung der Feier der Eucharistie gelegt, um das Geheimnis unseres Glaubens in die Welt zu tragen und im heute verstehbar zu machen.
- Die Vorbereitung auf die Erstkommunion geschieht über den schulischen Lehrplan hinaus in der Pfarre



und zu Hause in den Familien. Sie ist so gestaltet, dass auch die Familien der Kinder im pastoralen Blick sind und den Glauben erneuern und vertiefen können.

- Wir bieten jährlich mindestens einen Glaubensvortrag zum Thema Eucharistie an.

3.1.4.3 Sakrament Firmung

Ist-Stand

Sich für die Firmung zu entscheiden sollte für junge Menschen bedeuten, das erste Mal ganz bewusst „Ja“ zu sagen: Ja zum Glauben, ja zur Gemeinschaft, ja zu sich selbst. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass nicht alle Jugendlichen diesem hohen Anspruch in vollem Umfang gerecht werden. Der Firmvorbereitung kommt so eine wichtige Rolle zu: Junge Menschen sollen ermutigt werden, Fragen zu stellen und sich gemeinsam auf die Suche nach Antworten zu machen. Die Firmvorbereitung ermöglicht es den Firmkandidat:innen, sich selbst und Gott (wieder) ein bisschen besser kennenzulernen, um dann gestärkt von den gemeinsamen Erfahrungen voll Mut und Zuversicht den Heiligen Geist zu empfangen.

Gerade in dieser Zeit, in der die Firmung als wesentliches Sakrament gefeiert wird, bietet Kirche jungen Menschen einen Ort an, an dem sie sich willkommen, gesehen, gehört und wohlfühlen. Wir begegnen den Jugendlichen auf Augenhöhe, dort wo sie gerade stehen und unterstützen sie, ihren eigenen Lebens- und auch Glaubensweg zu finden, ohne vorgefertigte Lösungen zu bieten.

Maßnahmen

- Wir werden auch künftig die Spendung des Sakramentes der Firmung in Wortgottesfeiern anbieten, da dies der Lebensrealität der Menschen in unserem Seelsorgeraum besser entspricht.
- Wir wollen Jugendlichen Teilhabe ermöglichen und ihnen so die Chance geben, Glaube aktiv mitzugestalten und ihren Bedürfnissen Ausdruck zu verleihen.

3.1.4.4 Sakrament Ehe

Ist-Stand

Beim Sakrament der Ehe fehlt zunehmend ein Bezug zur kirchlichen Gemeinschaft vor Ort. Als Trauungsorte werden Weingärten, Schlösser, Gipfelkreuze und private Gärten immer öfter angefragt. Auch wenn die Ablehnung dieser Trauungsorte teils zu Unverständnis und Konflikten führt, werden kirchliche Eheschließungen ausschließlich in den Pfarr- und Filialkirchen gehalten.

Maßnahme

- Neben dem Besuch des diözesanen Eheseminars wollen wir als Alternative auch weiterhin die Vorbereitung zur Ehe in Einklang mit der Region Südweststeiermark in persönlicher Begleitung durch ein schon länger verheiratetes Ehepaar anbieten.

3.1.4.5 Sakrament Weihe

Ist-Stand

Das Thema geistliche Berufungen ist dem Seelsorgeraum ein großes Anliegen. In diesem Jahr feierten wir mit zwei Primizianten ihre erste Heilige Messe in ihren Heimatgemeinden im SR. Auch Ordensberufungen gingen aus unserem Seelsorgeraum hervor.

Maßnahmen

- Wir wollen die geistlichen Lebensformen wertschätzend und positiv verkünden und junge Menschen für die Nachfolge ermutigen.
- Wir unterstützen Aktionen zur Förderung von Berufungen.

3.1.4.6 Sakrament Buße

Ist-Stand

Das Sakrament der Beichte wird in regelmäßigen Abständen angeboten und von Menschen vor Ort sowie der Umgebung angenommen. Vereinzelt werden auch Einzelgespräche mit den Seelsorgern angefragt.

Maßnahme

- Wir bieten das Sakrament der Buße zu festgelegten Zeiten an und es besteht die Möglichkeit für individuelle Beichtgespräche.

3.1.4.7 Sakrament Krankensalbung

Das Sakrament der Krankensalbung wird in der Bevölkerung weithin als „letzte Ölung“ wahrgenommen und mehrheitlich in der Todesstunde erbeten. Im Hinblick auf die geringer werdende Zahl der Priester ist es nicht immer möglich, diesen Wunsch „in letzter Minute“ zu erfüllen.

Maßnahme

- Durch die Feier von Kranken- oder Elisabethsonntag in einigen Pfarren des SR sollen die Sakramente der Krankensalbung und der Krankenkommunion verstärkt als Sakramente der Stärkung ins Bewusstsein gebracht werden.



3.2 Wir handeln diakonisch. Nächstenliebe ist soziales Handeln aus christlichen Wurzeln in der Kraft der Solidarität.

„Und alle, die glaubten, waren an demselben Ort und hatten alles gemeinsam. Sie verkauften Hab und Gut und teilten davon allen zu, jedem so viel, wie er nötig hatte.“ (Apg 2,44-45)

Das Urmodell der Kirche ist die Nächstenliebe. Jesus pflegt Gemeinschaft mit den unterschiedlichsten Menschen und Milieus: Arme, Mächtige, Gesunde, Kranke, Frauen, Männer, Glaubende, Ungläubige, Heimische und Fremde. Alle werden in ihrer Verschiedenheit aufgenommen, er teilt mit ihnen, stärkt sie, verbindet sie. Er ist offen und solidarisch. Die Menschenfreundlichkeit Gottes wird in Jesus Realität.

Ist-Stand

Nächstenliebe wird in unseren Pfarren gelebt, das zeigt sich in vielen Aktionen, Angeboten und Projekten.

Zukunftsbild

*Wir begegnen dem Geheimnis Gottes in der Liebe zu den Armen und Benachteiligten aller Art.
Wir gestalten die Gesellschaft aus dem Glauben mit.*

Ziele

Es gibt in allen größeren Pfarren bis 2028 Arbeitsgruppen, die sich mit dem Thema Soziales, Caritas und Nächstenliebe befassen.

In unserer Sorge um Menschen in Notsituationen und Randgruppen (z. B. Flüchtlinge) halten wir jährlich ein Kontakt-Treffen mit Vertretern der Gemeinden, der Caritas und der zuständigen Vereine ab.

Wir haben bis 2028 zwei ausgebildete ehrenamtlich Mitarbeitende in der PHS bzw. der Aufsuchenden Seelsorge.

Maßnahmen

Neben vielen Projekten und Aktionen, die in einzelnen Pfarren verwirklicht werden, heben wir folgende Maßnahmen als Schwerpunkte heraus:

- Für die Arbeitsgruppen Soziales und interessierte Ehrenamtliche wird jährlich ein Vernetzungs- und Danke-Treffen im SR durchgeführt. Dazu werden auch Vertreter der Gemeinden, Vereine und Caritas eingeladen.
- Wir geben Hilfestellung und wollen Ansprechpartner für Menschen in Not sein, indem wir eine Ansprechstelle in unserem Seelsorgeraum anbieten werden (Pfarre Deutschlandsberg). Wir arbeiten dabei auch

eng mit staatlichen Vereinigungen wie „Schilcherland Sozial“ und Caritas zusammen.

- Unsere Firmkandidat:innen werden in der Firmvorbereitung für solidarisches Handeln sensibilisiert.
- Wir halten uns an den Sammelkalender der Diözese (in Pfarren, wo dies möglich ist).
- Wir nehmen unsere Weltverantwortung wahr und unterstützen die Dreikönigsaktion in Ausführung nach unseren Möglichkeiten.
- Wir teilen unsere Erntegaben beim Erntedankfest mit dem Vinzi-Markt und dem Marienstüberl.
- In den Pfarren gibt es unterschiedliche Begleitungen im Trauerfall: Broschüre als Leitfaden im Trauerfall, Kinder-Trosttasche, Hospizgruppen. Zusätzlich werden wir Trauergesprächsangebote und Trauerkaffees unterstützen und ermöglichen.
- Wir unterstützen die Pflegeheimseelsorge und die Aufsuchende Seelsorge (Seelsorge für Gepflegte und deren Angehörige zu Hause), indem wir die Ausbildung ehrenamtlicher Seelsorger:innen fördern.

3.3 Wir verkünden Gott, der die Liebe ist.

„Doch Petrus und Johannes antworteten: (...). Wir können unmöglich schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben.“ (Apg 4,19a.20)

Der Auftrag an alle Getauften ist, die Frohe Botschaft hörbar, erlebbar und erfahrbar zu machen.

Wenn wir Gott verkünden wollen, der „im Heute“ uns entgegenkommt, dann gilt es, sich als Kirche einer besonderen Herausforderung zu stellen und unterschiedliche Angebote zu schaffen, damit möglichst viele einen Platz finden können.

Wir sind eine Kirche, die mit sehr unterschiedlichen Menschen unterwegs ist, um mit ihnen gemeinsam das Evangelium zu entdecken. Dazu braucht es den Mut zur Veränderung und Weiterentwicklung, vor allem wenn wir die in den Blick nehmen, die selten oder noch gar keinen Kontakt mit der Kirche bzw. den Pfarren haben.

3.3.1. Martyria

Ist-Stand

Wenn wir heute von Familien sprechen, dann reden wir von sehr unterschiedlichen Formen von Familien: Vater-Mutter-Kind, Alleinerziehende, Patchwork-Familien, gleichgeschlechtliche Eltern. Dieser Herausforderung stellen wir uns und versuchen, als Kirche entsprechende Angebote zu schaffen, damit alle ihren Platz finden



können. Ebenso stehen junge Menschen im Moment vor vielen Herausforderungen: psychische Belastung, Anspannung in Schule und Arbeitsmarkt, veränderte Gesellschaftsstrukturen, Zukunftsängste, Aussichtslosigkeit, Ratlosigkeit, das Gefühl nicht gehört zu werden und ein Stück Ohnmacht prägen die Generation Z.

Zukunftsbild

***Wir alle sind auf der Suche nach Gott.
Wir schaffen Raum für Neues.***

Ziele

Unser Ziel ist es, Neues und Innovatives zu ermöglichen, um Suchende und Neugierige mit diesem Gott, der die Liebe ist, bekannt zu machen. Wir richten gemeinsam mit Interessierten bis 2026 im Seelsorgeraum eine „Zukunftswerkstatt Verkündigung“ ein, die innovativ und kreativ neue Wege zum Glauben finden kann.

Im Seelsorgeraum werden wir jungen Menschen einen Platz geben, wo sie die Chance haben, ihren Glauben zu entdecken und aktiv zu leben. Dieser Ort soll bis 2026 gefunden werden.

Maßnahmen

- Es werden zeitliche, örtliche und finanzielle Ressourcen für die Zukunftswerkstatt zur Verfügung gestellt.
- Wir schaffen einen Ort, wo junge Menschen gemeinsam ihren Glauben leben können.
- Ein jährliches Ministranten- und Jungschartreffen im Seelsorgeraum soll die Vernetzung sichtbar machen.
- Wir werden bis 2028 einen Ort schaffen, wo Familien mit ihrem Leben Platz haben, miteinander ins Gespräch kommen und spirituell begleitet werden.

3.3.2 Erwachsenenbildung

„In diesem Sinne nimmt katholische Erwachsenenbildung den Auftrag an, mündige Christinnen und Christen zum Handeln in Kirche und Gesellschaft zu befähigen und ihre Möglichkeiten der sozialen Teilhabe, d. h. aktiv am gesellschaftlichen Leben zu partizipieren, zu erweitern.“

(Leitlinien der Erwachsenenbildung der Diözese Graz-Seckau)



Ist-Stand

Viele Pfarren des SR nutzen die Bildungswochen des KBW und bieten im Herbst Vorträge an. Ebenso gibt es im Advent und in der Fastenzeit Vorträge zur Stärkung und Fortbildung.

Zukunftsbild

Wir alle sind auf der Suche nach Gott.

Ziel

Unser Ziel ist es, in den nächsten fünf Jahren am Auftrag der katholischen Erwachsenenbildung mitzuarbeiten, um unsere gesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen.

Maßnahmen

- Wir ermöglichen und fördern Bibelrunden, Frauentreffs, ökumenische Runden.
- Wir werden in Zusammenarbeit mit dem Kathol. Bildungswerk zwei Vorträge im Jahr im SR anbieten.
- Wir wollen bis 2028 einen Alphakurs im SR anbieten.

3.3.3 Schulpastoral

Schulpastoral ist lebensraumorientierte Seelsorge. Das bedeutet, Gott im Lern- und Lebensraum Schule erfahrbar zu machen. Kinder und Jugendliche erleben ständige Veränderungsprozesse und da kann Schulpastoral diese jungen Menschen in den Mittelpunkt stellen. Sie ist, wie der Religionsunterricht, eine Möglichkeit, Menschen auf der Spurensuche nach Gott in ihrem Leben zu begleiten.

Schulpastoral kann religiös-spirituelle Erlebnis- und Erfahrungsräume, Unterstützung in Krisen sowie Begleitung bei der Auseinandersetzung mit Lebens- und Sinnfragen anbieten. Schulpastoral stärkt das Gemeinschaftsgefüge einer Schule und fördert soziales Lernen. Es geht also um all die Dinge, die sowohl für die Einzelnen als auch für die Gemeinschaft von wesentlicher Bedeutung sind.

Ist-Stand

Im Seelsorgeraum gibt es:

- Kindergärten und Kinderkrippen und Tagesmütter



Gemeinde- und Stadtkindergärten, von Vereinen geführte Kindergärten

- **Schulen**

Volksschulen in Bad Gams, Deutschlandsberg, Frauental, Kloster, Marhof, Rassach, St. Josef, St. Stefan, Stainz, Trahütten und Wildbach

Mittelschulen in Deutschlandsberg, St. Stefan, Stainz
Gymnasium in Deutschlandsberg

BORG, HLW, HAK, HTL-Bulme in Deutschlandsberg

Landwirtschaftliche Fachschule Stainz

Private Schule: Sternschule in DL

FH – Lehrgang Automatisierungstechnik

Die Schulen in der Pfarre Deutschlandsberg sind weitgehend multireligiös. In den kleineren Pfarren ist die Anzahl der katholischen Schüler:innen noch sehr hoch.

Ziel

Wir beginnen bis 2026, eine Schulpastoral im SR aufzubauen. Die Angebote der Schulpastoral können ökumenisch, religionsübergreifend oder multireligiös ausgerichtet sein.

Maßnahmen

- Wir leben Ökumene bei Schulgottesdiensten.
- Wir gehen Kooperationen mit schulischen und außerschulischen Einrichtungen ein (Schulforum, Elternvereine, Jugendbeirat, Junge Kirche, Schulamt, ...).
- Wir machen Kirche vor Ort in Schulen präsent durch Zusammenarbeit bei Jugendprojekten, in der Erstkommunion- und Firmvorbereitung.
- Wir setzen Angebote, z.B. liturgische Angebote, Gemeinschaftsprojekte, Krisenseelsorge.
- Wir fördern Elternbildung und Angebote für Alleinerziehende.

3.3.4 Kommunikation

Kirchliche Öffentlichkeitsarbeit eines Seelsorgegebietes bzw. einer Pfarre ist geprägt von der Nähe zu den Menschen. Damit möglichst viele angesprochen werden, braucht es aber unterschiedliche Formen der Kommunikation: vom direkten Gespräch am Kirchplatz bis hin zu neuen Medien.

Ist-Stand

Wir haben derzeit drei Pfarrblätter, für jede Pfarre eine Homepage und nutzen die Weststeirische Rundschau sowie lokale Medien für die Weitergabe von Informationen.

Ziel

Unterschiedliche Kommunikationsformen sollen helfen, dass viele bei Fragen oder Anliegen den Kontakt zum Seelsorgegebiet/zu den Pfarren rasch finden.

Maßnahmen

- Eine gemeinsame Homepage mit Links zu allen Pfarren des SR wird eingerichtet.
- Ein gemeinsames Seelsorgegebietblatt mit Hauptthema, allgemeinen Themen und Schwerpunktseiten der Pfarren wird gestaltet.
- Wir werden neue Medien fördern, um weitere Kreise der Gesellschaft zu erreichen.

3.4 Wir leben und schätzen Gemeinschaft und fördern soziale Kontakte.

„Vergesst nicht, Gutes zu tun, und vernachlässigt nicht die Gemeinschaft; denn an solchen Opfern hat Gott Gefallen!“ (Hebr 13,16)

Ist-Stand

Gerade die Zeit der Pandemie hat uns gelehrt, wie wertvoll und wichtig die soziale Dimension des Glaubens ist. Ein Mensch ist keine isolierte Insel, er steht immer in Beziehung. Kirche vor Ort ist Begegnungsort, in dem Menschen sich treffen, Beziehungen pflegen und aufbauen, sich austauschen und solidarisch leben.

Es gibt bereits viele Aktivitäten in den Pfarren, die Gemeinschaft und soziale Kontakte fördern. Beispiele dafür sind: Jungschar, Pfarrcafé, Pfarrfeste, Agapen, Adventmarkt, Ostermarkt, Osterei, Konzerte, Kunst-Ausstellungen, gemeinsame Veranstaltungen mit Vereinen und Wirtschaftstreibenden.

Unsere Kirche will auch weiterhin für die Menschen präsent und berührbar sein.

Durch die Orientierung an den unterschiedlichen Lebenssituationen und Lebensräumen der Menschen bedarf es unterschiedlicher Räume der Begegnung.

Zukunftsbild

Wir gehen vom Leben der Menschen aus.

Wir gestalten die Gesellschaft aus dem Glauben mit.

Ziel

Communio prägt die Katholische Kirche. Daher möchten wir Gemeinschaft leben, soziale Kontakte der einzelnen Gruppen der Pfarren im SR fördern und die Lange Nacht der Kirchen als Vernetzungsprojekt sehen.

Maßnahmen

- Die Zusammenarbeit mit Gemeinden, Schulen, Kindergärten, Vereinen im SR wird aktiv gepflegt.
- Jedes Jahr nimmt eine andere Pfarre für den Seelsorgegebiet an der Langen Nacht der Kirchen teil.



3.5 Ehrenamt

„Der Leib besteht nicht nur aus einem Glied, sondern aus vielen Gliedern.“ (1 Kor 12, 14)

Ist-Stand

Pastoralrat, Pfarrgemeinderat und Wirtschaftsrat sind ehrenamtliche synodale Gremien im Seelsorgeraum. (siehe Seite 8)

Arbeitskreise – Arbeitsgruppen - Zukunftswerkstätten

Die Gaben des Heiligen Geistes sind vielfältig. Manche fühlen sich beseelt darin, sich Gedanken über die langfristigen Geschicke einer Pfarre zu machen und neue Ideen zu entwickeln. Andere wiederum werden lieber mit ihren Händen tätig, setzen diese Ideen um und lassen Neues sichtbar werden. Das kann als Aufgabe eines Arbeitskreises gesehen werden.

Was dabei deutlich wird, ist eines: so wie die vielen Glieder eines Leibes nur gemeinsam zum Gelingen beitragen können, können auch Pfarrgemeinderat und Arbeitskreise nur gemeinsam dafür sorgen, dass die Frohe Botschaft und das Wort Jesu im Alltag der Menschen sichtbar und spürbar werden.

Zukunftsbild

Wir freuen uns über die Vielfalt an Berufungen.

Wir setzen auf Vielfalt und Qualität.

Ziele

Wir suchen mindestens zwei Interessierte, die in den nächsten drei Jahren den Lehrgang der Diözese zum/zur Freiwilligenkoordinator:in besuchen.

Ehrenamtliche erhalten in den nächsten fünf Jahren Möglichkeiten für Fortbildungen, um ihre Fähigkeiten, Talente und Charismen entfalten zu können. Ziel ist es vom aufgabenorientierten zum charismenorientierten Ehrenamt zu kommen.

Im Seelsorgeraum gibt es eine Kultur der Anerkennung, die jährlich evaluiert wird.

Maßnahmen

- Wir etablieren eine „Dank“-Kultur im SR als Zeichen der Wertschätzung.
- Wir schaffen finanzielle Ressourcen (ins pastorale Budget der Pfarren einplanen), damit Pfarrgemeinderät:innen und Arbeitskreise selbständig arbeiten können.
- Unsere Qualitätsbeauftragte trägt mit Sorge für eine gute und qualitätsvolle Entwicklung im SR bei.
- Wir definieren Aufgabenbeschreibungen für ehrenamtliche Tätigkeiten, um so neue ehrenamtliche Mitarbeiter:innen zu gewinnen.

3.6 Innovation

„Siehe nun, ich mache etwas Neues. Schon sprießt es, merkt ihr es nicht?“ (Jes 43,19)

Ist-Stand

Einige Pfarren haben kleinere innovative Projekte initiiert, wie „Kirche zum Wohlfühlen“ und dafür Liegestühle oder Sitzbänke am Kirchplatz bzw. Pfarrwiese zum Innehalten aufgestellt oder bieten heiter-besinnliche Spaziergänge an, wo Glaube und Leben durch Reflexion biblischer Texte miteinander verknüpft werden. Ebenso gibt es eine Vernetzung mit einem Gastrobetrieb, wo die gegenseitigen Kompetenzen verbunden und Menschen, die wenig oder keinen Bezug zur Kirche haben, angesprochen werden (Venyl trifft Kirche).

Zukunftsbild

Wir schaffen Raum für Neues.

Wir schaffen neue Erfahrungsräume von Kirche.

„Ecclesia semper reformanda est.“ Es braucht eine Kirche, die Platz für alle hat und eine Offenheit für alle zeigt, die keine Angst vor Veränderungen hat. Es braucht eine Kirche, die sich auf das Wesentliche besinnt, die Botschaft Jesu.

Ziele

Ziel ist es, die Ulrichskirche, als eine der ältesten Kirchen der Steiermark, neu zu beleben und bis 2028 einen Raum zu schaffen, der offen für Kultur und Kunst sowie für neue Feierformen ist und sich so zu einem Kirchhort entwickeln kann.

Es soll bis 2026 eine „Zukunftswerkstatt Innovation“ ins Leben gerufen werden, die sich aus unterschiedlichen Menschen zusammensetzt, die mutig neu denken, neue Ideen und Projekte entwickeln.

Maßnahmen

- Wir initiieren eine Projektgruppe zur Belebung der Ulrichskirche. Das Anliegen wird nach Außen getragen, um Partner:innen zur Unterstützung zu gewinnen und um wertvolles Kulturgut mit innovativen Ideen verschiedener Art zu beleben und um Menschen anzusprechen, die bisher keinen oder wenig Kontakt zur Kirche haben.
- Die Zukunftswerkstatt wird begleitet von einem hauptamtlich Mitarbeitenden. Es soll eine Gruppe von Menschen aus dem Seelsorgeraum sein, die eine Offenheit für neue Wege in der Kirche hat und Ideen und Projekte zur Umsetzung bringt, wobei auf die vorhandenen Ressourcen geschaut werden muss.



3.7 Nachhaltig verwalten und gestalten

„Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du tüchtiger und treuer Diener. Über Weniges warst du treu, über Vieles werde ich dich setzen. Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn!“ (Mt 25,21)

Ist-Stand

Die Einnahmen der Pfarren, großteils durch Spenden, werden durch die derzeitige wirtschaftliche Situation immer geringer. Auch die wirtschaftliche Lage der gesamten Diözese wird durch steigende Kirchenaustritte angespannter. Durch diese Faktoren ist es notwendig, in den Pfarren Sparpotenziale zu finden.

Demgegenüber steht folgende Situation vor Ort:

Die Pfarren sind im Besitz von Liegenschaften, welche zum großen Teil einen immer größer werdenden Aufwand darstellen. Die Erhaltung, der Betrieb und die Renovierungskosten sind teilweise nicht zu stemmen und dem gegenüber stehen fehlende Einnahmen. Ehrenamtliche für Arbeiten zum Erhalt der Liegenschaft zu finden, wird immer schwieriger, wodurch immer öfter auf Firmen oder Anstellungen zurückgegriffen werden muss, was sich wiederum auf das Budget schwer niederschlägt.

Der derzeitige Arbeitsmarkt stellt seitens der Unternehmen eine große Nachfrage, das Angebot an Arbeitnehmern scheint jedoch sehr gering zu sein, wenn man die Bewerbungen für diverse Stellen betrachtet. Somit ist eine adäquate Besetzung oft nicht mehr möglich.

Wir setzen uns kontinuierlich mit Trends und Entwicklungen in unserem gesellschaftlichen und lokalen Umfeld sowie in Technik und Wirtschaft auseinander.

Wir gestalten kirchliches Leben so, dass Kirche für die Menschen präsent und berührbar ist. Diesem Anliegen

dienen die Seelsorgeräume. Sie orientieren sich am Lebensraum der Menschen und fördern bewährte und neue Erfahrungsräume von Kirche.

Zukunftsbild

Wir gehen vom Leben der Menschen aus

Ziele

In Bezug auf die Verwaltung betrifft dies zum Ersten die Erneuerung veralteter Verwaltungsprogramme.

Die Arbeitsaufteilung der Verwaltung sowie die Vertretung wird effektiver gestaltet.

Eine effiziente und zeitgemäße Verwaltung wird angestrebt.

Als erste Anlaufstelle für Besucher spielt der Umgang mit diesen, gerade im Trauerfall, eine große Rolle.

Maßnahmen

- Das Verwaltungsteam wird auf jegliche neuen Programme geschult und setzt diese effizient ein. Die Bearbeitung der Homepages (Gottesdienstordnung, Intentionenaufnahme online etc.) können von den SekretärInnen betreut werden.
- Eine gezielte Arbeitsaufteilung mit vertieften Schwerpunkten im Backoffice ermöglicht eine effiziente Bearbeitung der Hauptthemen der Kanzlei. Dies betrifft die Friedhofsverwaltung und die Matrikenverwaltung.
- Durch Nutzung des vernetzten VOIP Systems kann eine adäquate Vertretung in den Pfarren auch telefonisch erreicht werden.
- Jegliche Daten werden zukünftig elektronisch in den für alle Sekretär:innen zugänglichen Ordnern erfasst, um eine Bearbeitung aller Teammitglieder möglich zu machen.
- Die Öffnungszeiten werden so angepasst, dass einerseits die Uhrzeiten der Vormittags- und Nachmittagsöffnungszeiten sich angleichen und an jedem Wochentag eine Kanzlei des Seelsorgeraumes erreichbar





ist, in welcher ein Erstgespräch stattfinden kann.

- Fortlaufende Schulungen im Umgang mit Menschen und ihren Problemen, aber auch die Verbindung zu pastoralen Schnittstellen soll durch gemeinsame Öffnungszeiten umgesetzt werden.

Durch diese Maßnahmen wollen wir in der Verwaltung die Kirche vor Ort stärken und den Menschen zeigen, dass wir da sind und sie gehört werden. Auch wenn nicht immer sofort eine Lösung gefunden werden kann, ist es in der heutigen Zeit als Kirche umso wichtiger, ein offenes Ohr zu haben, damit jeder gehört werden kann. Eine stetige, professionelle Präsenz mit der Menschlichkeit der Kirche ist unser Hauptziel – wir gehen vom Leben der Menschen aus.

Die Trägerinnen und Träger des Lebens und Wirkens der Kirche sind die Menschen vor Ort aufgrund von Taufe und Firmung. Diese gilt es zu unterstützen.

Priester, Diakone und hauptamtliche Laien stehen im Dienst derer, die das Leben und die Pastoral der Kirche tragen. Sie haben immer das größere Ganze im Blick und schauen über den unmittelbaren Verantwortungsbereich hinaus.

Zukunftsbild

Wir brauchen Männer und Frauen, die ermöglichen und befähigen

Ziel

Die ehrenamtlichen Träger:innen der Kirche und in der Verwaltung – dies betrifft vor allem die Wirtschafts-rät:innen und auch die Pfarrgemeinderät:innen – sollen befähigt werden, ihr Amt eigenständig ausführen zu können und ihnen soll aufgezeigt werden, dass genügend Ressourcen zur tatkräftigen Unterstützung – wenn notwendig – zur Verfügung stehen.

Maßnahme

- In allen Pfarren werden nur mehr geschäftsführende Wirtschaftsratsvorsitzende eingesetzt. Diese werden seitens der Verantwortlichen, je nach Möglichkeiten, geschult, dass ihnen zur Verfügung stehende Material wie „glikview“ anwenden zu können, um in Zukunft selbstständig wirtschaftliche Angelegenheiten zu erörtern. Dies betrifft vor allem die Vorbereitung des Jahresabschlusses und der Budgetplanung. Hierdurch soll auch die Kanzlei entlastet werden. Dies geschieht, je nach Vorkenntnissen und Möglichkeiten, in verschieden großen Schritten.

Der Einsatz aller finanziellen und personellen Ressourcen wird auf seinen pastoralen Nutzen und auf seine Nachhaltigkeit geprüft und entsprechend gewichtet.

Das Bischöfliche Ordinariat hat die Aufgabe, die Pastoral der Diözese zu unterstützen, zu steuern und weiterzuentwickeln.

Zukunftsbild

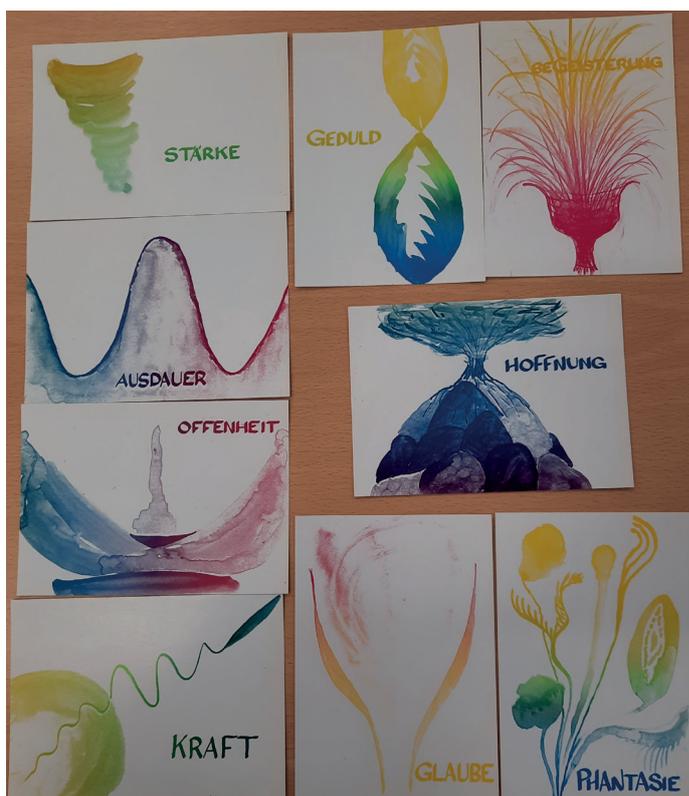
Wir gehen mit unseren Ressourcen verantwortungsvoll und nachhaltig um

Ziel

In Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen in den Pfarren wird für alle sakralen und profanen Gebäude des Seelsorgeraumes ein Nutzungskonzept in strukturierten Schritten erstellt.

Maßnahme

- Ausgehend von den monetären und personalen Ressourcen muss ein langfristiges Konzept erstellt werden, um pfarrliches Leben aufrecht erhalten zu können und die baulichen Ressourcen verantwortungsvoll zu nutzen. Aufgrund der immer prekärer werdenden finanziellen Situation der Pfarren müssen anhand einer IST-Analyse Maßnahmen und Ziele auf Grundlagen der budgetären Möglichkeiten mit Hilfe guter Einbindung der Ehrenamtlichen nachhaltige und verantwortungsvolle Möglichkeiten erstellt werden.



Unsere Stärken



4 Anhang

Wir arbeiten:

teamorientiert, partizipativ, synodal, auf Augenhöhe, gemeinschaftlich, transparent, wertschätzend, an Diversität interessiert

Wir entscheiden

nach dem Konsent-Prinzip

Wir lösen Konflikte

nach dem Konflikt-Leitfaden der Diözese

4.1 Der Prozess Der Weg zum Pastoralplan

Am 26. September 2019 starteten die elf Pfarren den Prozess zur Seelsorgeraumwerdung mit dem Auftrag und der Zusage aus Mt 28,19–20 „Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ Mit dem Vertrauen und der Zuversicht aus dem Versprechen der Taufe gehen wir gemeinsam den Weg der Veränderung und vertrauen darauf, dass es gut wird.

Es ist uns wichtig, den aus drei Pfarrverbänden entstandenen Seelsorgeraum als großes Netzwerk selbständiger Pfarren zu sehen, in deren Mitte der steht, der uns trägt und hält: Jesus Christus.

Als Prozessbegleiter waren Angelika Hütter und Martin Hauszer sowie Regionalkoordinator Florian Schachinger mit uns auf dem Weg. Am Beginn standen die Bildung der Steuerungsgruppe, die Prozessplanung und eine Auseinandersetzung mit dem Zukunftsbild im Vordergrund, wobei von der Steuerungsgruppe (jede Pfarre war vertreten) sowohl Chancen eines gemeinsamen Seelsorgeraumes als auch Befürchtungen angesprochen wurden. Aus der großen Steuerungsgruppe heraus wurde eine Kerngruppe gebildet, die aus dem Führungsteam und zwei ehrenamtlich Mitarbeitenden besteht, um die Prozesstreffen gemeinsam mit der externen Begleitung effizient vorzubereiten.

Beim Sternsingen 2020 erhielten alle Bewohner:innen des Seelsorgeraumes ein Informationsblatt über die ersten Schritte der gemeinsamen Arbeit.

Die nächsten Treffen waren geprägt vom Blick auf die „Schätze“ der einzelnen Pfarren (Num 13,20b: „Habt Mut und bringt Früchte des Landes mit!“), auf die Entwicklung von Visionen, das Bilden von Arbeitsgruppen und Festlegen von Zielen.

Es wurden sieben Themenschwerpunkte erarbeitet.

Folgende Arbeitsgruppen wurden dazu gebildet:

1. Familie-Kinder-Jugend
2. Liturgie, Sakramente
3. Kommunikation:
Pfarrblatt, Homepage, neue Medien
4. Diakonie
5. Bildung, Glaubensbildung
6. Innovation, neue Wege der Kirche
7. Verwaltung und nachhaltiges Wirtschaften

In diesen Arbeitsgruppen wurden Visionen und Entwicklungsziele entwickelt.

Arbeitsgrundlage für den Pastoralplan bildet das Zukunftsbild der Katholischen Kirche Steiermark.

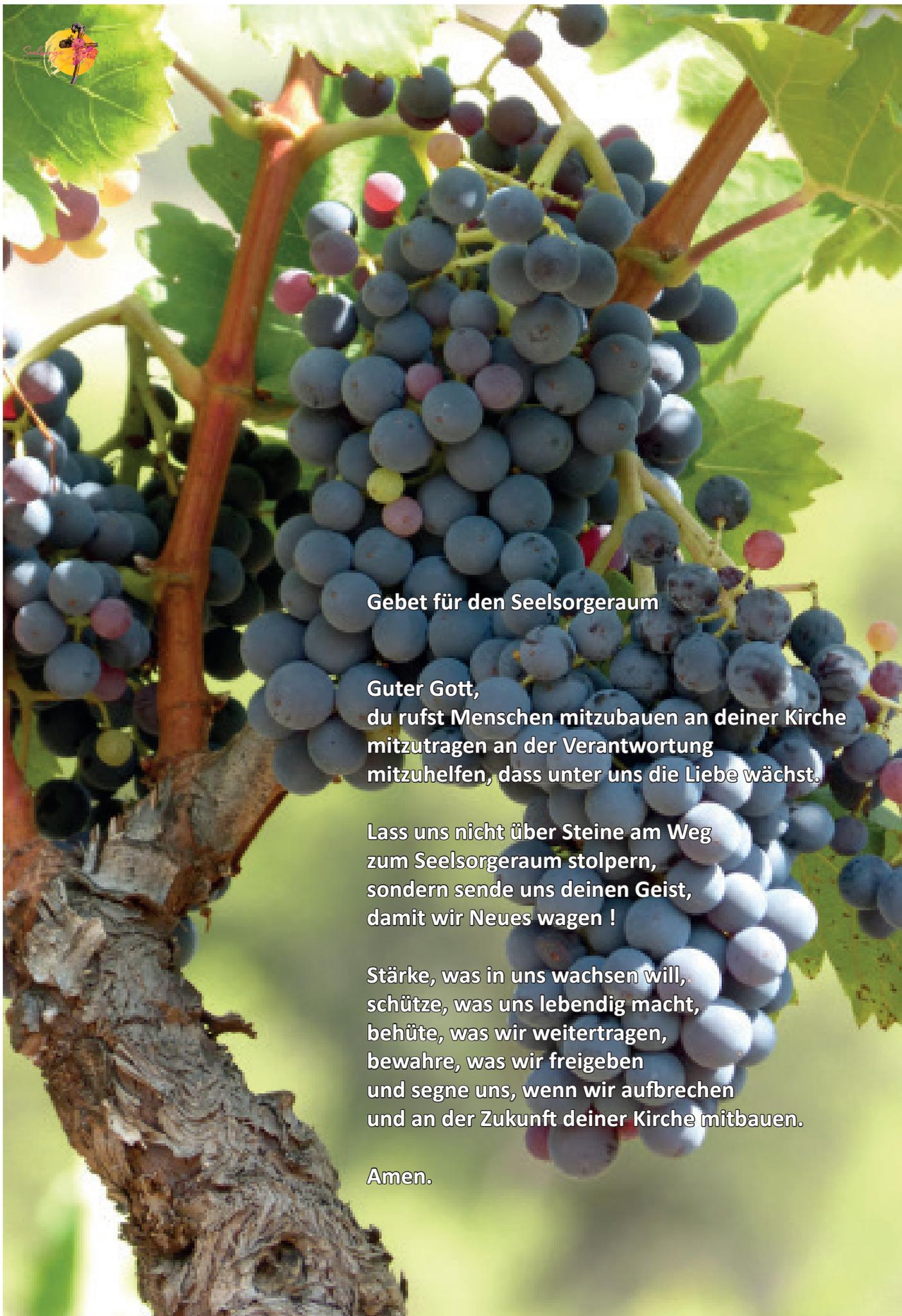
Im Pastoralplan werden viele Ziele gesteckt und Vorhaben definiert. Gleichzeitig wissen wir, dass nicht alles gelingen kann, wenn die Tendenz weiterhin so verläuft, dass alles weniger und kleiner wird. Ohne die personellen und wirtschaftlichen Ressourcen wird es immer schwieriger, all diese Vorhaben zu verwirklichen.

Im Frühjahr 2020 konnten sich noch einige Arbeitsgruppen treffen, ehe die Pandemie das gemeinsame Arbeiten stoppte. Das Kernteam traf sich immer wieder per MS Teams oder Zoom mit den Hauptamtlichen, um den Prozess nicht zum Stillstand zu bringen. Mit der Steuerungsgruppe, den Pfarrgemeinderät:innen und Wirtschaftsrät:innen wurde ebenso per Zoom, Mail, Telefon und sogar über Briefe Kontakt gehalten. So konnten im Sommer 2020 und Frühjahr 2021 die Gruppen weiterarbeiten und im Juni 2021 wurde dieser Teil des Prozesses abgeschlossen. Am 5. September 2021 erfolgte der offizielle Start in den Seelsorgeraum mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche Stainz.

Im Frühjahr 2022 gab es eine Besprechung mit Markus Mochoritsch zur Pastoralplanerstellung. Ein Team aus haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden trat zusammen und begann mit Planung und Umsetzung. Dazu gehörten eine Umfrage im Seelsorgeraum (Sommer und Herbst 2022 umgesetzt), im Herbst 2022 eine Klausur der Pfarrgemeinderät:innen, Berichte und Diskussionen in Pfarrgemeinderatssitzungen, im Pastoralrat, im Kernteam und im Pastoralteam.

Ein kleines Redaktionsteam aus Haupt- und Ehrenamtlichen fasste, die im Prozess von den Arbeitsgruppen erarbeiteten Visionen, Zielvorstellungen und Maßnahmen redaktionell zum Pastoralplan zusammen. Dieser wurde den Gremien, dem Regionalkoordinator und Fachbereichen der Diözese vorgelegt. Danach wurde der Pastoralplan entsprechend überarbeitet und die Endfassung erstellt. Diese Endfassung wurde allen Gremien des SR nochmals vorgelegt. Der Pastoralrat hat eine Evaluierung im Frühsommer 2026 vorgeschlagen.

Da es keine Einwände gibt, wird der Plan nun dem Ordinarius zur Bestätigung übergeben.



Gebet für den Seelsorgeraum

Guter Gott,
du rufst Menschen mitzubauen an deiner Kirche
mitzutragen an der Verantwortung
mitzuhelfen, dass unter uns die Liebe wächst.

Lass uns nicht über Steine am Weg
zum Seelsorgeraum stolpern,
sondern sende uns deinen Geist,
damit wir Neues wagen !

Stärke, was in uns wachsen will,
schütze, was uns lebendig macht,
behüte, was wir weitertragen,
bewahre, was wir freigeben
und segne uns, wenn wir aufbrechen
und an der Zukunft deiner Kirche mitbauen.

Amen.